

Maschinenbauer hoch zu Pferde

Studentische Reiter kämpfen beim CHU um Titel

VON CHRISTOPH CLASSEN

Aachen. Als er mit der Schule fertig war, zog es Simon Schwind nach Aachen. Er wollte Maschinenbau studieren, und die RWTH besitzt in dieser Disziplin einen exzellenten Ruf. Schwind geht jedoch einem unter seinen Kommilitonen kaum verbreitetem Hobby nach. Er reitet. „Ich habe meiner Schwester immer gesagt: Das ist doch kein Sport. Bis ich es selbst probiert habe“, sagt Schwind.

Da war er zwölf, und bis heute ist er an dem Sport hängengeblieben. Dass er seinem Hobby regelmäßig nachgehen kann, ist dem Hochschulsportzentrum (HSZ) zu verdanken. Reiten ist eine von rund 70 angebotenen Sportarten. Und auch wenn Aachen nicht nur die Stadt der Maschinenbauer, sondern auch die Stadt der Pferde ist, wäre es für Schwind ohne diese Angebot wohl schwer, sich regelmäßig in den Sattel zu schwingen.

An diesem Tag bleiben

Schwinds Beine aber fest auf dem Boden. Genau wie die von Julia Tümmers. Beide stehen in der Reithalle von Gut Hanbruch, um zu gewährleisten, dass beim Turnier alles so läuft, wie es laufen soll. Der Wettkampf nennt sich „Concours Hippique Universitaire“ (CHU) Aachen. Zwölf studentische Mannschaften aus ganz Deutschland sind mit je drei Reitern angereist. Das CHU ist eine von den 13 großen Veranstaltungen, die das HSZ pro Jahr organisiert, sagt Eventkoordinatorin Nina Zirke. Ohne ehrenamtliche Helfer wie Schwind und Tümmers sei so etwas gar nicht möglich.

Beide haben alle Hände voll zu tun. Die ausrichtende Reitgruppe gehe nie beim eigenen Turnier an den Start, sagt Schwind. Dafür kann sie dann aber bei Wettkämpfen an den bundesweit 32 anderen Universitäten teilnehmen. Die pferdenärrischen Akademiker tragen ihre Turniere übrigens unter leicht modifizierten Regeln aus. Die Besonderheit: Kein Reiter reist mit eigenem Huftier an, die Ausrichter stellen alle Tiere. Pferd und Reiter werden zugelost, fünf Minuten müssen für ein gegenseitiges Beschnuppern ausreichen.

Die Plätze werden im K.o.-System ausgeritten, die Ergebnisse jedes CHU-Turniers fließen in eine bundesweite Rangliste ein. 2007 konnte die Reitgruppe der RWTH den Titel des deutschen Hochschulmeisters zum letzten Mal nach Aachen holen. „Derzeit sind wir mit zwölf bis 15 Aktiven wieder gut dabei“, sagt Schwind. Allerdings: Im Hochschulsport ist es schwierig, langfristig ein Top-Team aufzubauen. Schwind: „Oft hören alle auf einmal auf, und dann steht die Gruppe erstmal vor dem Nichts.“

EINE FRAGE AN

► MARTIN
KRONENBERG (24)

Jurastudent an der
Uni Düsseldorf
und Teilnehmer
beim CHU Aachen



Wie gefällt Ihnen das Aachener Turnier?

Kronenberg: Ich bin sehr zufrieden. Die Organisatoren haben eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt. Genauso wie beim letzten CHU in Aachen, bei dem ich auch dabei war. Die Atmosphäre ist locker und nicht so verkrampt wie bei einem „richtigen“ Turnier. Trotzdem ist bei uns allen natürlich der Ehrgeiz groß.



Mehr zum HSZ im Internet:
hochschulsport.rwth-aachen.de



Studenten im Sattel: Beim CHU Aachen treten studentische Reiter aus ganz Deutschland gegeneinander an. Die Pferde stellt der Veranstalter. Das Hochschulsportzentrum organisiert. Fotos: Andreas Steindl